

Gränzbote vom 20.02.2008

"Diskussionskultur ist völlig unterentwickelt"

TUTTLINGEN - 2009 ist das "Super-Wahljahr". Außer im Bundestag werden auch auf kommunaler Ebene und im Europaparlament die Sitze neu verteilt. In einer Reihe von Redaktionsgesprächen blicken die Parteien auf Erreichtes zurück und Ziele voraus. Heute: die Kreistagsfraktion der Offenen Grünen Liste.

Hans-Martin Schwarz, der Fraktionssprecher, lässt keinen Zweifel daran, dass die Offene Grüne Liste eine "ganz besondere Funktion" hat im Kreistag. Nur seien sich viele dessen nicht bewusst. "Wir haben eine Kontroll- und Wächterfunktion", sagt Schwarz, "wir müssen eine Diskussionskultur in Gang bringen." Das hänge zum einen mit der Schwäche der SPD zusammen, andererseits aber auch mit der ganz besonderen Konstellation im Kreistag: Die CDU verfüge nicht nur über die absolute Mehrheit, sondern sie dulde auch keinen Widerspruch, sagt der grüne Kreisrat, der nicht der grünen Partei angehört - ebenso wenig wie zwei seiner drei Kollegen.

Und er sagt auch deutlich, wo er ein Hauptproblem sieht: "Die Diskussions- und Konfliktkultur im Kreistag ist völlig unterentwickelt." Den Landrat will Schwarz da nicht ausnehmen. "Fachlich und menschlich" findet er ihn zwar okay, "aber er lässt halt nicht gerne andere Meinungen neben sich existieren".

Das zeige sich immer wieder und sei beim jüngsten Streit um das Krankenhaus besonders deutlich geworden. "Da haben wir zwar einiges aushalten müssen", sagt der Fraktionssprecher, "aber letztlich ist es uns gelungen, etwas zu bewirken." Und nur darum - das beteuert Hans-Martin Schwarz immer wieder - gehe es seiner Fraktion. Für ihn wäre in der Krankenhaus-Frage schon viel gewonnen, wenn die Wartezeiten für die Patienten um zehn Minuten verkürzt werden könnten.

"Die Opposition muss provozieren und angreifen", betont Schwarz. Nur so könne sie etwas erreichen. Die Realität im Kreistag sei, dass "zwei Drittel der Reden für Lob auf die Kreisverwaltung" verwendet würden. "Die tun ihre Arbeit wie wir alle, das bringt uns überhaupt nicht weiter", so der Mann von der Offenen Grünen Liste.

Für offene Auseinandersetzung

Er will die offene Auseinandersetzung um Themen im Sinne der Sache, und da ist er auch gar nicht böse, wenn Anton Stier, der CDU-Fraktionssprecher, mal rumpoltert. "Mit dem kann man sich fetzen, mir ist es am liebsten, man kann das ehrlich ausdiskutieren." Es sei ja nicht so, dass seine Fraktion alles schlechte finde, was vom politischen Gegner komme, sagt Schwarz und nennt die Stichworte Hochschule, Hospiz und Optionslandkreis. Hinzu komme die Energieagentur, zu deren Gründung die Offene Grüne Liste durch ihr jahrelanges Nachbohren einen entscheidenden Beitrag geleistet habe. Eine völlig konträre Meinung vertrete sie indes in der Bildungspolitik. Da dürfe beispielsweise auch die Auflösung von Zwergschulen im Landkreis kein Tabu sein, sagt Susanne Reinhardt-Klotz, die zusammen mit Marianne Epple und Sebastian Stehle die Fraktion vervollständigt. Schließlich fehlten die Lehrer dann woanders. Kooperationen müssten das Ziel sein.

Darüber hinaus werde in Zukunft die regionale Zusammenarbeit immer wieder wichtiger. Noch dominiere zu sehr das Denken in Kreisgrenzen. Schwarz und Reinhardt-Klotz nennen vor allem drei Bereiche: die Krankenhäuser ("Tuttlingen kann auch von der Großklinik in VS profitieren"), den Ringzug ("Das Tarifsysteem muss noch einfacher werden") und nicht zuletzt der Müll ("Jeder Landkreis der Region transportiert den Müll auf der Straße und jeder in eine andere Richtung"). Als hätte irgendjemand Zweifel, betont Hans-Martin Schwarz: "Wir resignieren nicht." Für die Kreistagswahl hat sich seine Fraktion schon ein Ziel gesetzt: "Vier Sitze plus x."